



Zahnpasta

Hallo

Poste zum ersten Mal etwas hier, würde mich freuen wenn ihr was dazu sagen würdet!

Hab jetzt auf Anrat erstmal einen ersten kurzen Abschnitt hier eingestellt. Werde dann den Rest demnächst schrittweise hier hereinstellen, falls er euch interessiert

Zahnpasta

Mit der Zunge betaste ich meine verfaulten Zähne. Dann beginne ich sie aus dem Zahnfleisch heraus zu drücken. Einer nach dem anderem lösen sie sich von ihren Nervensträngen und Sehnen. Dabei verursachen sie ein knirschendes Geräusch. Ich behalte die Zähne im Mund bis sich der letzte gelöst hat. Als sich keiner mehr an seinem angestammten Platz befindet, knie ich mich auf die Straße und spucke sie auf den Asphalt. Es verursacht ein Geräusch als ob es hageln würde. Die zurückgebliebenen Zahnhöhlen desinfiziere ich mit etwas Wodka. Der Versuch mich wieder aufzurichten misslingt mir gründlich, ich taumele rückwärts und falle dann vorne über. Mein Gesicht landet in einer Pfütze. So bleibe ich eine Weile lang liegen, etwas besseres zu tun habe ich ja doch nicht.

Als ich den Kopf wieder hebe steht ein kleinwüchsiger Mann mit langem braunem Bart in einem rosa Tütü vor mir. Auf dem Kopf trägt er einen spitzen Hut, ebenfalls in rosa. Er sieht mich mit einem ernsten Blick an. Ich grinse und frage: „Ja bitte?“ Mit ebenso ernster Stimme sagt er: „Hallo. Ich bin die Zahnfee“. Aus meinem Grinsen wird ein schallendes Gelächter. Ich versuche mich zu fangen, indem ich den Kopf in die Pfütze senke, aber als ich wieder nach oben blicke überkommt es mich abermals. Nach einer ganzen Weile schaffe ich zu fragen: „Die Zahnfee also, ja?“ Er antwortet mit noch immer sehr ernsten Gesicht: „Ja verdammt, die Zahnfee. Ich weiß, man stellt sich die Zahnfee immer als eine heiße Blondine mit langen Beinen und wahrscheinlich noch großen Titten vor. Tja, ist aber nicht so. Zumindest nicht mehr. Seit ich meinen Job als Wichtel verloren hab und meine Vorgängerin weiß ich wohin verschwunden ist bin ich nun mal die Zahnfee. Man muss flexibel sein heutzutage.“

Ich muss zwar nicht wieder laut los lachen, als ich diese Geschichte gehört habe, aber mein Grinsen geht immer noch quer über das Gesicht. „Jetzt mal im Ernst“, sagt die wenig beeindruckte „Zahnfee“ und sammelt die Zähne auf die immer noch vor mir liegen. Als sie alle beisammen hat hält sie sie mir vor das Gesicht und fährt fort: „Glaubst du, dass du für den Scheiß irgendwas kriegst?“ Verdutzt schaue ich ihn, oder sie, an. Ihm scheint es ernst zu sein. „Wenn ich aufstehen könnte würde ich einfach weitergehen anstatt mich mit diesem Zwerg im Balletoutfit abzugeben“, denke ich mir. Kurz darauf entfernt sich dieser rückwärts gehend von mir. „Damit muss der Spuk wohl vorbei sein und ich kann hier weiter in Ruhe liegen“, hoffe ich. Doch dann bleibt er stehen und holt mit seinem linken Arm aus, in dessen Hand sich die Zähne befinden. Daraufhin lässt er ihn vorschnellen und schleudert die Zähne in die Richtung meines Gesichts. Plötzlich läuft alles wie in Zeitlupe ab. Die Zähne kommen näher und näher und werden immer größer. Unnatürlich groß, übergroß. Ich werde panisch und schließe meine Augen.

Als ich sie wieder öffne ist es finster um mich herum. Meine Augen müssen sich erst noch an die Dunkelheit gewöhnen, so dass ich zunächst nur ausmachen kann das vor mir einige kleinere Lichtquellen liegen. Links und rechts neben mir ist es stockdunkel. Ich blicke an mir herab, kann aber unter meinen Füßen keinen festen Boden ausmachen, nur Finsternis. Langsam beginne ich besser sehen zu können. Vor mir scheint eine Art kleine Siedlung, ein Dorf zu liegen. Es sind wohl Fenster, aus denen das wenige Licht mich erreicht. Einige



Zahnpasta

Meter vor meinen Füßen beginnt ein Weg aus Steinplatten, der dorthin führt. Ich denke mir, dass es wahrscheinlich die beste Idee ist diesem Weg zu folgen.

Je näher ich dem Dorf komme, umso ungewöhnlicher kommen mir die Häuser vor. Sie sind alle weiß gestrichen und haben eine seltsam organische Form. Als ich sie schließlich fast erreicht habe, stelle ich verwundert fest, dass sie wie übergroße Zähne geformt sind. Es gibt einstöckige Zahnhäuser, mehrstöckige, selbst recht schmale, die Schneidezähne ähneln. Auch sonst ist das Dorf recht seltsam. Die Laternen am Straßenrand enthalten große brennende Kerzen und nirgendwo ist ein Auto zu sehen. Stattdessen sieht man vor einigen Häusern einfache Holzkutschen stehen. „So etwas kann auch wieder nur mir passieren“, denke ich mir resignierend. Da mir nichts besseres einfällt, beschließe ich mich etwas um zu sehen.

Viele Einwohner scheint das Dorf der Häuseranzahl nach nicht zu haben. In den wenigsten brennt Licht. Ich habe zwar keine Ahnung wie spät es ist, aber der Dunkelheit zufolge ist es wohl bereits Nacht. „I'm waiting for the Man“ von „The Velvet Undergrund“ pfeifend spaziere ich den Weg entlang. Vor einer braunen Holztür bleibe ich stehen. Nicht dass sie irgendetwas Besonderes an sich hätte. Alle Türen die ich bis jetzt an diesem Ort gesehen habe waren braun und aus Holz. Aber aus dieser dringt ein lautes Durcheinander von Geräuschen, also muss hier wohl noch jemand wach sein. Ich klopfe an die Tür. Keine Antwort. Ich klopfe ein zweites Mal, dieses Mal kräftiger. „Herein, herein!“, schallt es aus dem Inneren. Langsam öffne ich die Tür und sehe hinein.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).